Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 24

Artikel: Unsere Unteroffiziere : der Stellung bewusst und treu der Pflicht

Autor: Fassbind, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Unteroffiziere

Der Stellung bewußt und treu der Pflicht

Von Hptm. Fritz Faßbind, Basel

Das Gros der VII. Kp. wurde vom Morgengrauen an von den Chinesen heftig berannt. Ausgezeichnete Unteroffiziere, unter welchen Wm. Acosta hervorstach, und die kaltblütige Energie des jungen Leutnants Hollingsworth hielten die Truppe zusammen, obschon die meisten Automaten ausgefallen waren, weil die Verschlüsse in der Kälte klemmten. Ohne Wasser, ohne Verpflegung, bei schwindender Munition hielten der 1. und 2. Zug die Stellungen...

Ohne vom 2. Zug entdeckt zu werden, hatten die Chinesen das Flüßchen auf der Höhe der Grabenmündung überschritten und waren im Schutze des dichten Gebüsches unentdeckt bis an die Amerikaner herangekommen. Wm. Smith überlegte sich rasch seine Lage. Auf der Längsseite gegen das Flüßchen zu fiel der Kamm fluhartig ab. Von dorther konnten die Chinesen nicht kommen. Dagegen liefen seine zwei vorgeschobenen Gruppen nicht nur Gefahr, abgeschnitten zu werden, sondern sie hinderten auch das weiter oben in einer Hangstellung stehende Lmg., auf die anrückenden Chinesen zu schießen. Ging er auf das Gewehr zurück, so hatte er ein gutes Schußfeld gegen die nah aufgeschlossenen Feinde. Obschon noch keiner verletzt worden war, brüllte er seinen Leuten zu, sie sollten sich auf die Krete zurückziehen. Die Ereignisse bewiesen, daß sein Entschluß richtig war. Solange es die Lage erforderte, hielt das Lmg., unterstützt von einer BAR (leichtes Mg.) und den Schützen, den Kamm vom Feinde frei, obschon die Chinesen weiter vorrückten...

Wm. Reddick, der Führer des 3. Zuges, der auf dem Kamm von rechts hielt, hatte bereits seine Schwierigkeiten. Lt. Roffe, der erst an diesem Tag zur Kompanie gekommen war, wollte ihn überreden, die Leute in die Schlafsäcke zu schicken, damit sie sich ausruhen könnten. Wm. Reddick hielt das nicht für eine sehr gute Idee. Dagegen begann er Knights (Mw.) Feuer zu leiten (der eigentliche Beobachtungsposten für das Mw.Feuer war vom Feinde besetzt worden), indem er seine Beobachtungen an den Kdo.Posten telephonierte... Bald fielen die Minen am rechten Ort ein, und Reddick beobachtete einen Treffer direkt auf den Fußsteg, der teilweise zerstört wurde. In diesem Augenblick wurde aber sein Draht unterbrochen, und jetzt mußten Wm. Reddick und seine Leute den Kampf um ihr Leben beginnen... So hatte jeder Zug seine eigenen Probleme zu meistern...

Hinter Wachel und dem Lmg., weiter oben am Hang, saß Wm. West in seiner Stellung, das Raketenrohr auf den Knien. Er hatte den Kampf beobachtet, ohne bisher daran teilzunehmen. Jetzt hob er sein Rohr und ließ eine Rakete fliegen. Der erste Schuß — auf 200 m — schlug direkt in den chinesischen Minenwerfer. Seine Wirkung kühlte die grabenaufwärts angreifende Truppe gehörig ab. Als der Minenwerfer und seine Mannschaft erledigt waren, schwieg auch das chinesische Mg. Der Druck gegen die Kompanie richtete sich jetzt auf einen neuen Abschnitt...

Kpl. Imrie war am Lmg. Reddick sagte ihm: «Gib Streufeuer mit aller Munition auf beide Hänge. Während du feuerst, beginnen wir den Rückzug.» Imrie saß dort und schoß, während die andern, die Verwundeten schleppend, so schnell sie konnten davonrannten. Kaum waren sie weg, so schlossen die Chinesen auf. Kpl. Imrie sprang auf, nachdem er die letzte Patrone verfeuert hatte; da schlug eine Handgranate auf das Lmg....

Als die «Hauptmacht» die Talsohle erreichte, brüllte Wm. Reddick den sechs Mann der Außenstellung zu, sie sollten sich anschließen, während seine Abteilung nach Westen abdrehte...

Bei Tagesanbruch befahl Hptm. Gombos Lt. Bowshier, den Gipfel zu besetzen. Hoffnungsvoll brach die Abteilung los, aber nach wenigen Schritten erhielt sie Mg.Feuer von der Krete, das zwei Mann traf und die übrigen in Deckung zwang. Bowshier rief zu Wm. Reddick zurück um Verstärkung. Imrie, der junge Lmg.Kpl., meldete sich freiwillig... Dann schritt er hügelan. Er kam bis zur halben Höhe. Dort traf ihn eine Kugel. Der Tod ereilte den Korporal, als er den Angriff ganz allein durchführen wollte...[1]

★

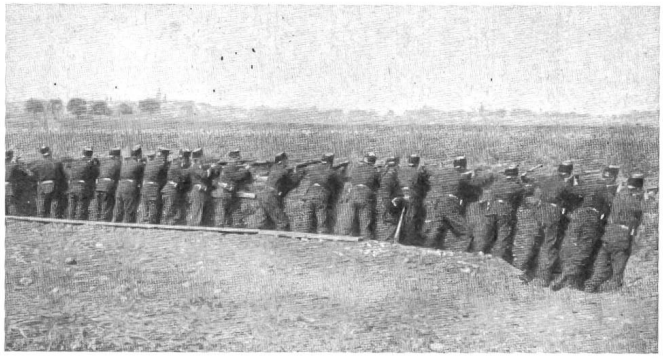
Wer sind die Helden mit Namen Acoste, Smith, Reddick, West, Imrie? Es sind einfache Männer, die, ohne zu murren, ihre harte Pflicht erfüllen. Es sind *Unteroffiziere*, wie du und deine Kameraden, der Stellung bewußt und treu der Pflicht. Viel mehr denn je bildet ihr Unteroffiziere den festen Rahmen der Einheiten, seid ihr das Gerippe der Armee. Ihr seid wohl die untersten in der Führung, im Kampf aber die *vordersten*. Die moderne Kriegführung hat eure Stellung vollkommen geändert. Zu Großvaters Zeiten, als noch in Linie zum Kampfe angetreten wurde, hatte der Zugführer keine Schwierigkeiten, seine Leute zu überblicken und zu führen. Der Unteroffizier war damals nicht mehr als ein besserer Soldat, ein Befehlsübermittler, der weder Handlungs- noch Entschlußfreiheit besaß. Heute aber, wo die Haupttaktik in der Auflockerung bis hinunter zur Gruppe besteht, ist dies alles anders geworden. In einem zukünftigen Atomkrieg werdet ihr wohl noch die einzigen Führer sein, die auf ihre Leute direkten Einfluß haben.

Viel mehr denn je sind Vorgesetzte und Untergebene auf euren Einsatz und eure Zuverlässigkeit angewiesen. Für den Offizier stellt ihr den Mann, auf den er sich in jeder *Situation* unbedingt muß verlassen können. Ihr beurteilt, oft auf euch selbst gestellt, die Kampflage, faßt weittragende Entschlüsse und gebt die entsprechenden Befehle. Eurer Initiative ist es vielleicht im kritischen Augenblick zu verdanken, wenn der Ausgang des Kampfes eine günstige Wendung nimmt. Viele Beispiele der Kriegsgeschichte zeigen, daß eine Entscheidung oft von der Bewährung oder vom Versagen eines Unteroffiziers in schwieriger Lage abhängt.

Für den Soldaten seid ihr Ankerpunkt und ruhender Pol. Ihr verfügt im Kampf

[1] Aus: S. L. A. Marshall «Der Ueberfall am Chongchon», Kapitel «Eine Kompanie wird geführt». Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Der Unteroffizier war in der Schweizer Armee seit jeher auch der Fähnrich. Eine Auszeichnung, die er trotz gelegentlichen Versuchen, ihm die Fahne zu nehmen, bis heute behauptet hat. Dieses Bild, eine Erinnerung aus dem Ersten Weltkrieg, zeigt die Wertschätzung und Bedeutung, die man dem Unteroffizier als Hüter der Fahne beimaß.



Dieses Bild zeigt die Gefechtsordnung um das Jahr 1914, als der Unteroffizier als Schütze, eingekeilt in der Schützenlinie, wenig Einfluß auf das Geschehen besaß, keinerlei Initiative entwickeln konnte und auch keine größere Verantwortung zu tragen hatte. Man kam daher mit einem Minimum von Kaderausbildung aus.

über Leben und Tod eurer Leute. Die Blicke eurer Untergebenen sind in Zeiten größter Not vertrauensvoll auf euch gerichtet. Euer Beispiel läßt sie ausharren oder zurückweichen. In Augenblicken tiefster Niedergeschlagenheit und Verzweiflung erwartet der Soldat ein aufmunterndes Wort von seinem Unteroffizier. Ihr enttäuscht ihn nicht.

Dem Handwerk nach seid ihr Unteroffiziere mehr Soldat als Offizier, denn in der Ausübung eurer Pflicht seid ihr ständig auf das engste mit euren Untergebenen verbunden. Fällt der gute Lmg.Schütze aus, so ersetzt ihr ihn. Ihr tragt die gleichen Waffen und kämpft damit. Ihr seid aber bedeutend mehr als Kämpfer. Ihr seid *Führer* und darin dem Offizier näher als dem Soldaten.

★

Die Pflichten des Unteroffiziers kann nur eine *Persönlichkeit* erfüllen. Schon in Friedenszeiten muß der Gruppenchef seinen Untergebenen in jeder Hinsicht ein *Beispiel* sein, vor allem in Zuverlässigkeit, solidem, ausgeglichenem Wesen und guter soldatischer Gesinnung. Dies ist für ihn, der normalerweise nie pädagogisch geschult worden ist, von besonderer Bedeutung, da das Beispiel nicht nur wichtiger ist als pädagogische Maßnahmen, sondern dieselben auch weitgehend ersetzt. Auch der Soldat wird seelisch viel mehr durch das *Sein* als durch das Tun des Erziehers geformt.

Heute ist der Unteroffizier als Gruppenführer zum selbständigen, im Grade wohl untersten, im Kampfe aber vordersten Führer der Armee geworden, der im Rahmen seines Auftrages eigene Entschlüsse faßt, oft mit Funkmitteln ausgerüstet ist und die Verantwortung für seine Leute trägt. Er kommandiert eine Gruppe von Bürgern, die mit mannigfachen Waffen und Mitteln ausgerüstet sind, die ihr Chef in der Zusammenarbeit von Feuer und Bewegung beherrschen und in ihrer Wirkung richtig beurteilen muß.

Persönlichkeit verlangt weiter[2]) *selbstsicheres Bemühen, geistige Interessiertheit* unter Voraussetzung *natürlicher Intelligenz* und *Klugheit* in Form von Urteilsfähigkeit und sicherem Blick für das Wesentliche. Zur Persönlichkeit gehört die *persönliche Reife,* nicht zuletzt aber auch die *Befähigung zum Unterrichten.* (Für den erzieherisch Begabten ist Unterrichten eine erlernbare Technik.)

Dies alles macht die Persönlichkeit nicht nur des Unteroffiziers, sondern auch des Offiziers, ja, des Erziehers und Ausbildners im allgemeinen aus. Er soll auch dem Offizier in bezug auf charakterlich-geistige Eigenschaften keinesfalls nachstehen. (Wir denken hier ganz besonders an den Zugführer.) Der Offizier soll ihm nur in einer rein erlernbaren Aeußerlichkeit, in der durch vermehrten Besuch von Schulen und Kursen ziviler und militärischer Art erreichten Aus*bildung* voraus sein. Beide aber müssen gleichermaßen befähigt sein, eine bestimmte Zahl von Menschen, die sich höchstens in quantitativer, nicht aber in qualitativer Hinsicht voneinander unterscheiden, zu führen, ihre Leute in Krisensituationen, angesichts von Tod und Verderben, kampffähig zu erhalten, ihnen in Ueberwindung der Todesangst voranzugehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das *Können* des Unteroffiziers. Im Bericht über den Aktivdienst schreibt Oberstkorpskommandant Frick u. a.: «Vom technisch-taktischen Führerkönnen des Unteroffiziers hängt auch in weitgehendem Maße die Autorität ab.» Um dieses technisch-taktische Können zu fördern, steht uns die Zeit sämtlicher Schulen und Kurse, die ein Uof. zu bestehen hat, zur Verfügung, und zwar vom ersten Tag der Unteroffiziersschule bis zum Ende des letzten WK. Das genügt aber nicht. Ein besonders wichtiges Glied in dieser Reihe ist daher die *außerdienstliche* Weiterbildung. Für jeden Führer eines Milizheeres, der sich seiner Verantwortung bewußt ist, ist deshalb die dauernde außerdienstliche Weiterbildung eine Selbstverständlichkeit. Für euch Unteroffiziere bedeutet das die aktive Mitgliedschaft zum Unteroffiziersverein. Die SUT sind denn für euch vor allem harte Arbeit und Prüfung.

Die Stellung des Unteroffiziers als Vorgesetzter ist allein das Produkt aus Persönlichkeit und Können. Aeußerlichkeiten, wie Grad, Abzeichen, Uniform, Handschuhe, künstliche Distanz vor dem Untergebenen usw., machen nicht den guten Gruppenchef aus. *Die Autorität des Unteroffiziers steht und fällt mit Persönlichkeit und Können.*

Heute hat man die wichtige Rolle, die der Unteroffizier in einem zukünftigen Kriege spielen wird, klar erkannt. Die Zusammenarbeit zwischen Offiziers- und Unteroffiziersvereinen gestaltet sich denn auch immer enger. Das allein genügt aber nicht. Seiner wichtigen Aufgabe entsprechend, muß auch die *Stellung* des Unteroffiziers in der Armee neu überprüft werden. Auch in dieser Hinsicht ist man an maßgebenden Stellen daran, den Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

2) Lexikon der Pädagogik.

In der Leere des Gefechtsfeldes kämpft der Unteroffizier mit seinen Leuten heute allein; der Zugführer hat nach abgeschlossener Befehlsausgabe wenig Möglichkeiten zum direkten Eingreifen. Es kommt auf den Unteroffizier, seinen Charakter, seine Ausbildung und Fähigkeiten an, ob er seine Leute durch die Autorität seines Einsatzes mitreißt und zum befohlenen Ziel bringt.

WEHRSPORT

Kameraden! In einer Woche ist es soweit! Am 6. September beginnen in Locarno die Schweizerischen Unteroffizierstage. Wir wünschen Euch und Eurer Sektion in allen Wettkampfdisziplinen vollen Erfolg.

*

2. Krienser Geländelauf

21. Oktober 1956,
veranstaltet vom UOV Kriens-Horw,
Kat. Militär.

Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder des SUOV, Of., Uof. und Sdt. aller Heeresklassen, Angehörige der Festungs-, Grenzwacht- und Polizeikorps.

Wettkampf: 15-km-Lauf in coupiertem Gelände ohne Uebungen.

Ausrüstung: Exerzieranzug, Mütze, Marschschuhe, Gurt mit Bajonett und Patronentaschen, Karabiner.

Auszeichnungen: Spezialpreise; prächtige Medaillen (Sujet Rütlischwur) an alle Läufer, die innert zwei Stunden das Ziel erreichen. Großer Heliomalt-Wanderpreis für die beste Gruppe; 30 Prozent Plaketten.

Startgeld: Fr. 5.— pro Mann und Fr. 5.— pro Gruppe.

Reglemente und Anmeldekarten sind beim Sekretariat Krienser Geländelauf, Kriens LU erhältlich.

Meldeschluß: 12. Oktober 1956.

In der Zusammenarbeit Panzer und Infanterie, wie sie heute auch bei uns geübt wird, ist der Unteroffizier oft Führer einer kleinen Kampfgruppe. Es liegt dann an ihm, den Einsatz richtig zu koordinieren und die ihm in die Hand gegebenen schweren Mittel am rechten Ort oder zur rechten Zeit zu befehlen. Seine Männer schauen dann noch mehr auf ihn und müssen ihrem nächsten Chef und Kamerad vertrauen können.